

Laibacher Zeitung.

N^o. 198.

Mittwoch am 30. August

1854.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post vortofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insetionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Insetionskämpel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtslicher Theil.

Se. k. k. apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 3. d. M. die Lehrkanzel der darstellenden Geometrie am ständisch-technischen Institute in Prag, dem provisorischen Professor dieses Faches, Rudolf Skuhersky, allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 10. August d. J. die neu errichtete Stelle eines Lehrers der ungarischen Sprache an der Prager Universität dem Supplenten am katholischen Gymnasium zu Leutschau, Anselm Mansuet Niedl, allergnädigst zu verleihen geruht.

Das Handelsministerium hat die Wiederwahl des Peter Carli zum Präsidenten und die Wahl des Franz Ongaro zum Vicepräsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Udine genehmigt.

Zum Anlehen.

Bis inklus. 19. August 1854 wurden auf das National-Anlehen subskribirt:

Bei der k. k. Landeshauptkasse in Laibach	1,330,870
„ „ Sammlungskasse in Neustadt	51,040
„ „ „ in Adelsberg	75,750
Beim k. k. Steueramte in Laibach	200
„ „ „ der Umgeb. Laibachs	224,310
„ „ „ in Oberlaibach	112,110
„ „ „ in Stein	182,140
„ „ „ in Egg ob Podpezh	53,150
„ „ „ in Wartenberg	41,270
„ „ „ in Krainburg	156,260
„ „ „ in Neumarkt	33,280
„ „ „ in Laß	79,980
„ „ „ in Radmannsdorf	114,490
„ „ „ in Kronau	28,130
„ „ „ in Planina	52,460
„ „ „ in Senoschetsch	62,250
„ „ „ in Laas	14,720
„ „ „ in Feistritz	26,990
„ „ „ in Wippach	85,260
„ „ „ in Idria	64,740
„ „ „ in Neustadt	140,790
„ „ „ in Landstrass	83,070
„ „ „ in Gurkfeld	74,350
„ „ „ in Treffen	81,160
„ „ „ in Seisenberg	37,310
„ „ „ in Sittich	82,750
„ „ „ in Rassenfuß	77,940
„ „ „ in St. Martin bei Littai	50,680
„ „ „ in Weixelstein	45,770
„ „ „ in Gottschee	137,690
„ „ „ in Reifnitz	71,590
„ „ „ in Großlaschitz	52,950
„ „ „ in Tschernembl	75,570
„ „ „ in Wörtling	68,670
Summe	3,869,690

Nichtamtlicher Theil.

Politische Rundschau.

K. — Laibach, am 29. August. — Nachdem wir gestern die Stellung der beiden deutschen Großmächte zu einander und der orientalischen Frage gegenüber in gedrängter Kürze beleuchtet, finden wir in der

neuesten „N. A. Z.“ einen Artikel zum Verständnis der schwebenden Friedensunterhandlungen, der insbesondere wegen der richtigen Auffassung der Stellung Oesterreichs und Preußens zu einander, wie überhaupt durch genaue Zeichnung der gegenwärtigen Situation bemerkenswerth ist. Aus den Aeußerungen und Erwiderungen der offiziellen preussischen und österreichischen Presse erkennt das genannte Blatt mit Freuden, daß die Differenzen zwischen den deutschen Mächten durchaus nicht so weit gehen, als man im Durchschnitte angenommen. Gegenwärtig bilden „die vier Punkte“ *) den Angelpunkt der Berathungen. Von England und Frankreich wurde darin das geringste Maß der für den Frieden festzustellenden Garantien ausgesprochen; — Oesterreich hat dieselben als billig anerkannt, und sich zu gleicher Zeit verpflichtet, nur auf diesen Grundlagen zu unterhandeln; — Preußen hat ebenfalls „die vier Punkte“ in St. Petersburg zur Annahme empfohlen, nur hat es sich noch die Freiheit gewahrt, auf Modifikationen und andere Vorschläge einzugehen, wenn solche sich darbieten. Die Differenzen zwischen Preußen und Oesterreich sind sonach keineswegs so auseinander gehend und grell, wie manche Journale es darzulegen suchten, und die jüngsten Nachrichten aus Berlin bestätigen vollends diese Anschauung. Das steht übrigens fest, daß Oesterreichs Vorgehen für Deutschland von besonderer Wichtigkeit ist, daß „die vier Punkte“ Manches enthalten, was für Oesterreich und das gesammte Deutschland vortheilhaft ist, und nichts, was österreichischen und deutschen Interessen gefährlich werden könnte. Deshalb theilen wir die in den französischen Journalen ausgesprochene Besorgniß über die Haltung Preußens in dieser Frage ebenso wenig, als wir den halb schmeichelnden, halb drohenden Ton der erwähnten Journale für nothwendig halten, und wir stimmen nur darin überein, wenn der „Moniteur“ sagt: Bis zum Beweise des Gegentheils halten wir es für unmöglich, daß die preussische Regierung militärisch oder auch nur diplomatisch sich gegen die Sache aussprechen könne, welche sie in authentischen Worten, in feierlichen Akten als die Sache der Gerechtigkeit, des Rechtes und des europäischen Interesses anerkannt und proklamirt hat.

Auch aus Sachsen haben wir die befriedigende Nachricht, daß König Johann, der in der Ansprache an sein Volk ausspricht, daß er Gerechtigkeit und Milde, Anfsicht und Festigkeit, als die Ueberlieferung eines erhabenen Vorgängers und geliebten Bruders, festhalten werde, in der Politik ohne Zweifel, namentlich im gegenwärtigen Momente, sich inniger an Oesterreich anschließen werde; die Sendung des Kronprinzen nach Wien beweist es.

Nächst der orientalischen Frage ist es das unglückliche Spanien, welches die vollste Beachtung verdient. Die ganze Hoffnung, daß es in Spanien wenigstens für die nächste Zeit gelingen werde, nothwendig die Ordnung aufrecht zu erhalten und die anarchischen Velleitäten zurückzubämmen, schreibt die „N. A. Z.“, ruht auf dem festen und einträchtigen Zusammenwirken der beiden Männer, in welchen sich die Autorität der gegenwärtigen Regierung wesentlich konzentriert, Espartero's und O'Donell's; allein die Verzgangenheit bietet wenig Bürgschaft für die zukünftige Harmonie der beiden Machthaber. O'Donell hat

(1841) gegen Espartero die Waffen ergriffen, um die Autorität Christinen's wieder herzustellen; O'Donell gehört einer Familie an, die das absolute Königthum zu seinen glühendsten Vertheidigern zählte; er kann die Tochter Ferdinand's nicht gedemüthigt und willenlos in den Händen königsfeindlicher Parteien sehen. Spanien geht augenscheinlich einer neuen Krisis entgegen, denn nur der gemeinschaftliche Vortheil hat die alten Gegner vereinigt, und schon fehlt es nicht an Symptomen, daß sich ihre Wege scheiden. Das aber ist unläugbar, und das obzitierte Blatt spricht es klar und wohlbegründet aus, daß nur ein starkes Königthum der einzige Rettungsanker der Zukunft Spaniens ist, welches einen Zustand begründen und erhalten kann, der das schöne Land dauernd der Ruhe und der ungestörten Entwicklung seiner moralischen und materiellen Hilfsquellen entgegenführt. Die Republik ist die Auflösung, die Diktatur, die Knechtschaft für Spanien; auf die Republik und die Diktatur folgt die Ohnmacht und die Anarchie.

Oesterreich.

* Wien. Die vom Hrn. Professor Hlubek, welcher die Bepflanzungsarbeiten an der südlichen Staatsbahn leitet, angeregte Idee, die Telegraphenleitungsdrähte auf lebenden Bäumen, statt der jetzigen Säulen zu befestigen, und zu diesem Ende längs der Bahn in angemessenen Zwischenräumen jene Baumarten anzupflanzen, welche sich mit der Zeit für solche Zwecke vorzugsweise eignen werden, hat, wie die „Austria“ meldet, die Zustimmung des k. k. Handelsministeriums erhalten. Auf Grund dessen sind die k. k. Eisenbahnbetriebsbehörden angewiesen worden, bei Anlage und Erweiterung der Baumpflanzungen auf diesen Zweck Bedacht zu nehmen und unter Beachtung der Boden- u. klimatischen Verhältnisse die geeignetsten Baumgattungen zu wählen, überhaupt auf das Gelingen dieser mit namhafter Kostenersparniß verbundenen Neuerung in jeder Weise thätig einzuwirken. In Frankreich, Italien und zum Theil auch in Deutschland hat man diese Art der Telegraphenleitung unbeanstandet durchgeführt, ja sogar die Drähte mitten durch die Zweige und das Laubwerk der Bäume gehen lassen. Hr. Professor Hlubek bezeichnet unter den Nadelbäumen die Lärche als zunächst und mehr geeignet für den angegebenen Zweck als die Fichte. Diese trägt wohl am besten das Absterben, wodurch die Schwankungen des Stammes außerordentlich vermindert werden, allein sie wächst sehr langsam und kann in einem Alter über 3 Jahre nur mit dem Ballen sicher verpflanzt werden. Die Lärche dagegen entwickelt sich in den ersten 3 Decennien sehr schnell, verträgt das Uebersetzen viel besser als die Fichte, ist in Beziehung auf den Boden weit genügsamer, wirft die Nadeln jährlich ab, wodurch das Schwanken des Stammes gemindert wird, bildet beim Abnehmen der starken untern Aeste schnell neue Nebentriebe, dauert länger und liefert gleichsam das Eichenholz für die Alpenländer. Unter den Laubbäumen hält Hr. Professor Hlubek die Esche für den geeignetsten Ersatz der jetzigen Telegraphensäulen. Für magere und trockene Gründe wäre der Götterbaum (Alianthus glandulosa) zu wählen, für feuchte Gründe neben Gräben, die zeitweilig mit Wasser gefüllt sind, wird die Pyramidenpappel empfohlen; für nasse und sumpfige Gründe endlich bleibt nur die Erle übrig.

*) Nr. 197 vom 29. August l. J. unseres Blattes unter „Großbritannien“.

— In Temeswar haben die Handelshäuser Meworach und M. D. Magyar ihre Zahlungen eingestellt.

— Das Großhandlungshaus Gebr. Frankel in Pesth hat den Konkurs angemeldet.

— In Rimini wurden der Inspektor Latini und der Vize-Gemeindefekretär meuchlings ermordet, und der Gemeindefassier auf dem Spaziergange tödtlich verwundet. Es sind einige Verhaftungen vorgenommen.

Deutschland.

München, 23. August. Se. Majestät der König haben 1000 fl. aus Ihrer Kabinettskasse zur momentanen Unterstützung solcher Personen, welche in Folge der Brechruhr in augenblickliche Noth gerathen sind, anzuweisen geruht.

Die auf den 1. September anberaumte Konferenz der Abgeordneten des deutsch-österreichischen Telegraphenvereins ist vertagt, und soll erst 6 Monate später hier zusammentreten.

Kraft Kriegsministerial-Reskriptes sind die am 16. d. begonnenen Herbst-Waffenübungen eingestellt, und die dazu einberufenen Mannschaften bis auf 60 Mann per Kompagnie wieder in Urlaub entlassen worden. Letztere Zahl wurde beibehalten, um der präsenten Mannschaft den Dienst weniger anstrengend zu machen. Ein anderes Kriegsministerial-Reskript verordnet, daß die dienstlichen Kondukte bei Begräbnissen von Militärpersonen bis auf Weiteres zu unterbleiben haben.

Frankreich.

Paris, 22. August. Der „Moniteur“ veröffentlicht zwei Bekanntmachungen in Bezug auf die Vertheilung der 8 Millionen, die ein kaiserliches Dekret zur theilweisen Vollstreckung des Testaments des verstorbenen Kaisers Napoleon Bonaparte ausgesetzt hat.

Dem „Moniteur“ zu Folge hat die Regierung wegen der Ansammlung der Hauptmacht der orientalischen Armee zu Barna und an andern Punkten des schwarzen Meeres einen mit der Marceller Post korrespondirenden regelmäßigen Packetbootdienst eingeleitet, vermittelt dessen zwei Dampfboote der Messageries impériales von 120 Pferdekraft sechs Mal des Monats Depeschen, Personal und Material von Konstantinopel nach Barna bringen werden.

Das „Pays“ veröffentlicht eine ihm wegen eines Artikels, worin es seine Korrespondenzen aus Konstantinopel vom 10. August zusammenfaßt, ertheilte erste Verwarnung. Als Grund wird angeführt, daß der Artikel lügenhafte Angaben in Bezug auf die türkische Anleihe und Angriffe auf die türkische Verwaltung enthalte, welche die französische Regierung nicht dulden könne.

Nicht geringes Aufsehen erregt eine von vielen politischen und kommerziellen Notabilitäten unterzeichnete Petition an den Minister des Innern, um die Erlaubniß zur Gründung eines Vereins zu erlangen, der eine Reform des französischen Zollsystems herbeiführen, und die im Wege stehenden Vorurtheile des Publikums bekämpfen will. Eine Menge Staatsräthe, Abgeordnete, Fabrikanten und Kaufleute, nicht nur aus Paris, sondern auch aus Lyon und anderen großen Städten haben sich bei diesem Schritte betheiliget, der das erste bedeutende Unternehmen der Freihandelsidee in Frankreich gegen das Schutzzollwesen ist.

Der „Moniteur“ meldet, daß der Kriegsminister an die Schwestern des heil. Vinzenz de Paula einen Aufruf hat ergehen lassen, in welchem er sie ersucht, die Sorge der Pflege und Wartung der im Oriente erkrankten Soldaten zu übernehmen. Diesem Aufrufe wurde von Seiten der ehrwürdigen Schwestern bereitwilligst entsprochen, und haben sich 25 allsogleich nach Marseille begeben, wo sie die Abfahrt des nächst abgehenden Dampfers abwarten; weitere 25 werden denselben folgen. Die würdige Oberin hat die Hoffnung ausgedrückt, daß sie die Anzahl der zu diesem Behufe nach dem Oriente abgehenden Schwestern auf 100 werde bringen können.

Großbritannien.

Nach einem Briefe der „Times“ aus Barna 9. d. M., sind in der britischen Armee bis dahin et-

wa 260 Mann an der Cholera gestorben; seit der Entfernung des Lagers nach Monastir beträgt die Sterblichkeit 30 Mann täglich. Bei den Franzosen beträgt sie 70—80 Mann. In ihrem Choleraspital, einer ehemaligen türkischen Kaserne, sind seit dem 14. Juli 720 Mann gestorben, und nur 78 geheilt worden. Ueberzeugt, daß die Schuld an der schlechten Luft im Gebäude liegen muß, haben sie beschlossen, auszuziehen, und ihre Patienten lieber unter Zelten zu pflegen. Die britische Armee zählt jetzt 32.700 Mann, Kranke und Invalide mitgerechnet. Mehr als 29.000 Mann könnten kaum ins Feld rücken. Bei den Franzosen ist das Verhältniß noch ungünstiger. Ihre nominell 12.000 Mann starken Divisionen können jetzt nur zu 9000 bis 10.000 Mann je geschätzt werden. Mit Kavallerie und Artillerie beträgt ihre streitbare Mannschaft an 43.000 Mann. Eine französische Division steht bei Barna, drei andere in Basardschik, Kustendische und Karassu. Da noch keine Konzentration angeordnet war, so glaubte man, die Krim-Expedition als aufgeschoben ansehen zu müssen.

Spanien.

Der „Moniteur“ bringt folgende Depesche:

Bayonne, 23. August.

„Die andalusische Division defilirte, nach einer von dem Marschall Espartero und dem General O'Donnell abgehaltenen Revue, vor dem Balkon Ihrer Majestät der Königin, die sowohl von der Volksmenge als von den Truppen wiederholte Zeichen der Sympathie empfing.“

Die „Gaceta“ veröffentlicht verschiedene königliche Dekrete, durch welche mehrere Gouverneure der Provinzen ihrer Posten enthoben, und durch andere ersetzt werden.

Der „Moniteur“ berichtet ferner aus Madrid, daß man dort von Meinungsverschiedenheit spricht, die im Schooße des Ministeriums wegen Erziehung des Generals San Miguel durch Herrn Lagasti ausgebrochen seien; der Letztere soll sich zu gemäßigeren Ansichten bekennen.

Eine zu Paris angelangte Privat-Depesche aus Bayonne vom 22. August lautet:

„Die Gerüchte bezüglich einer Aenderung des spanischen Kabinetes dauern fort. Die Auswanderung macht Fortschritte. Mon und Augustin Collantes sind ins Ausland abgereist. Die Ruhe in Madrid ist nur scheinbar. Die Königin Isabella war während ihrer Promenade auf dem Prado von dem König und der Prinzessin von Asturien begleitet. Die Königin Christine ist fortwährend im Palast. Ihre Kinder haben Madrid verlassen.“

Türkei.

Das „Journ. de Constant“ vom 14. August bringt einen Bericht über die Feierlichkeiten der Vermählung der Fatima Sultane mit Ghaliß Pascha. Dieselben wurden in der Ebene von Balta Liman abgehalten, wo dreißig prachtvolle und eine Menge anderer Zelte aufgeschlagen waren; eines derselben war für das diplomatische Korps bestimmt. Der Umzug der Neuvermählten, Arouz Allai genannt, fand um 4 Uhr Nachmittags Statt; sie befand sich in einem von Gold strotzenden Wagen, reich geschmückte Draperien entzogen sie dem Auge des Publikums. Etwa sechzig Wagen folgten; der Großvezier, der Scheik-ul-Islam waren zu Pferde gestiegen. So gebildet, bewegte sich das Cortège nach dem Palaste von Balta Liman. Feuerwerk und mannigfache Spiele beschloßen das Fest.

Ueber die Krankheit des Prinzen Napoleon berichtet das „Journal“ in folgender Weise:

Se. kais. Hoheit der Prinz Napoleon ist am 9. am Bord des „Berthollet“ von Barna abgereist und am 10. zu Therapia in dem von der Frau Marschallin St. Arnaud bewohnten Schlosse abgestiegen. In der Dobrudschka, wo seine Division operirte, hat der Prinz den Keim eines Fiebers eingefogen, dessen Anfällen er, so lange es seine Kräfte erlaubten, widerstand. Die dringenden Bitten des Marschall-Befehlshabers haben den Prinzen vermocht, zu Therapia eine gesündere Luft und die nöthige Pflege und Ruhe aufzusuchen. Doktor Fauvel, der herbeigerufen wurde, hofft, Se. Hoheit werde sich in wenig Tagen im Stande befinden, das Kommando seiner Division wieder anzutreten.

Ueber den Brand in Barna äußert sich das „Journal“ dahin, er habe wohl sehr schweren Schaden angerichtet, aber keineswegs, wie man anfänglich wissen wollte, zwei Drittheile der Stadt zerstört; gewiß aber sei, daß die nach dem schwarzen Meere bestimmte Expedition sich nicht um einen Tag verzögern werde.

Die französischen Fregatten Pomona, Ulloa, Mogador, die Korvetten Lavoisier, Eumenide, Coligny, Mouette und Megäre, so wie das große Schiff Charlemagne, wurden mit Munition, Pferden und theils türkischen, theils französischen Truppen nach Barna beladen. Ueberhaupt findet der lebhafteste Schiffs- und Transportverkehr zwischen Barna und der türkischen Hauptstadt ununterbrochen Statt.

Der bekannte Beduinenhäuptling Bu Maza ist zu Konstantinopel eingetroffen; er wird mit Bewilligung der französischen Regierung an dem Kampfe gegen Rußland theilnehmen und, wie es heißt, ein Commando der Baschi-Bozüks der anatolischen Armee übernehmen.

Aus Teheran läßt sich das „Journal“ melden, daß man daselbst die Sendung eines außerordentlichen russischen Abgesandten nach Art des Fürsten v. Menschikoff erwarte, daß jedoch, im Falle dieselbe vorkäme, eine abschlägige Antwort sicher zu gewärtigen wäre.

Rußland.

Man schreibt uns aus Odessa vom 18. d. M.: Eine von St. Petersburg herabgelangte Verordnung verbietet den Einlaß von Reisenden zur See nach Neu-Rußland. — Mit den letzten Segelschiffen langten einige mit ordentlichen Pässen versehene österreichische Staatsangehörige in dem Hafen an, müssen indessen vorerst die Entscheidung von St. Petersburg abwarten, ehe sie in das Quarantänelazareth eingelassen werden können. Die an Ehren- und Feiertagen reiche Stadt Odessa trug heute am Geburtstag der Großfürstin Maria Nicolajewna, verwitweten Herzogin von Leuchtenberg, abermals ein festliches Geväand. Unter großem Pompe wurde in feierlicher Prozession ein wunderthätiges Muttergottesbild, welches in der Umgebung von Nicolajew erschienen und bereits viele Wunder gethan haben soll, aus der Wohnung des Metropolitens Innocenz in die Kathedrale übertragen. Abtheilungen von den hier garnisonirenden Ushanenregimentern, dann mehrere Bataillons Infanterie, Kosaken und Strandwächter nahmen nebst allen hier anwesenden Militär- und Zivilautoritäten an der Prozession Antheil. Die Uebertragung des heiligen Bildes geschah in Folge der Ermächtigung der Synode, welche dem vom Feinde hart bedrängten Odessa eine Schutzpatronin zuerkannte. — Gestern wurden die von der Fregatte „Tiger“ erbeuteten Kanonen versucht; die russischen Kanoniere bedienten dieselben vollkommen entsprechend und trafen zu wiederholten Malen das in ziemlicher Entfernung in der See aufgestellte Ziel.

Telegraphische Depeschen.

Brüssel, 27. August. Das belgische Ministerium hat in corpore sein Entlassungsgesuch eingereicht.

Madrid, 23. August. Einem Gerüchte zufolge sollen partielle Modifikationen im Ministerium bevorstehen. Marschall Narvaez verlangt Pässe nach dem Auslande.

Stockholm, 26. August. Die Zeitungsstempelabgabe wurde auf die Hälfte herabgesetzt. Im Bauernstande des Reichstages wurden Motive angeregt, Se. Majestät der König solle zur Nichtrückkehr Alands unter russische Herrschaft mitwirken. Die Fahrzeuge der Alandsinseln segeln unter französischer Flagge.

Kopenhagen, 27. August. Durch offenen Brief vom 10. ist der dänische Reichstag auf den 2. Oktober einberufen worden. Madvig hat auf das königliche, seine Entlassung betreffende Schreiben antwortet. „Aftonbladet“ meldet, General Baraguay habe der schwedischen Regierung für den Fall ihres Anschlusses an die Westmächte im ersten Monat 14, in jedem folgenden Monat 7 Millionen Franks Subsidien zugesichert.

Paris, 27. August. Heute wird die Rückkehr des Kaisers erwartet.

F e n i l l e t o n .

Lage und Natur der Krim.

Gleich einem vorgeschobenen Bollwerk erstreckt sich in das sonst wenig gegliederte schwarze Meer die Halbinsel, welche wir die Krim nennen. Seit dem Jahre 1783 dem Scepter der russischen Czaren unterworfen, ist sie für den Schutz des Landes und seines Handels, ja für die Beherrschung des ganzen Pontus von der äußersten Wichtigkeit. Beim ersten Anblick bietet sie manche Aehnlichkeit mit dem Peloponnes; an Größe ziemlich gleich (etwa 3600 Meilen) hängt auch sie nur durch eine schmale, 1½ Meil. breite Landenge bei Perekop mit dem Festland zusammen und wird im Westen durch die Karakentibay oder das sogenannte todte Meer, im Osten durch die erweiterte Mündung des Don oder das azow'sche Meer von demselben getrennt. Im letzteren scheidet die von der Krim ausgehende Landzunge von Arabat, ähnlich den preussischen Nehrungen, den Sinwasch oder das faule Meer ab.

Doch schon in ihrer äußeren Gestalt ist die Krim einfacher gestaltet als der zerrissene Peloponnes, welchen die Alten mit einem Weinblatt verglichen; nur gegen Osten erstreckt sich die kleinere Halbinsel Kertsch, daher die westöstliche Ausdehnung von 45 Meilen, die nordöstliche um 20 Meilen übertrifft.

Noch mehr unterscheidet sich aber die Krim durch ihre Bodengestalt von der durchweg zersplitterten Felsenmasse des Peloponnes, denn hier finden sich eigentliche Gebirge nur am Südrand. Der bei weitem größere Theil der Krim ist die wahre Fortsetzung jener einförmigen baumlosen Steppen, welche die pontischen Nordgestade bilden, weite Wüsten, oft durchzogen von nomadisirenden Stämmen. Den mageren, salzigen, zum Ackerbau wenig geeigneten Boden bewässern nur spärliche Flüsse; der bedeutendste derselben, der Salgin, ergießt sich, mit dem Kauassa vereinigt, in's faule Meer; mehrere kleine gehen in's westliche Meer. Doch diese Einförmigkeit hört im Süden auf. So wie man vom Norden her zur Hauptstadt Simferopol gelangt ist, sieht man die bis dahin ebene Fläche allmählig in ein Hügelland übergehen, in dessen Hintergrunde sich eine Bergmauer erhebt; dieß sind die Tails oder Alpen der Krim.

In mehreren Parallelfetten begleiten sie vom südwestlichen Cap aus die Südküste 16 Meilen lang, bis in die Nähe von Theodosia; sanft steigen sie von Norden herauf, um steiler zur Küste hinabzufallen. Im Allgemeinen lassen sich zwei Höhenzüge unterscheiden, ein südlicher, der Jura- und Liassformation angehörig, und ein nördlicher, der Kreidebildung, die abwechselnd in die zwischen liegenden Berggruppen eingreifen. Sie bergen schöne Marmorarten, Steinkohlen, Kalk, und an ihrem Fuße finden sich Naphthaquellen. Die höchsten Erhebungen sind etwa in der Mitte des Zuges, wo sich der Tschatyr-Dagh oder Zeltberg, wahrscheinlich derselbe, welchen die Alten unter dem Namen Trapeza (Tisch) aufführen, bis 4740' erhebt; der Babugan-Jaila ist nur 18' niedriger, und östlicher finden wir den von den Tataren Gätling (d. h. Alten Berg) genannten, vielleicht der Kimmerion der Alten. Die Tails' übrigens als eine Fortsetzung des Kaukasus anzusehen, verbieten theils die abweichenden Bodenformationen, theils das Absehen des Gebirges bei Theodosia, denn die Halbinsel Kertsch ist im Grunde nur Tiefland, aus dem bloß geringe Anhöhen aufsteigen, die weder Felsen noch steile Abhänge zeigen. Doch bietet gerade diese Halbinsel vulkanische Erscheinungen, Ausbrüche von Schlamm und Wasser, von Flammen begleitet. Solcher Hügel, leicht erkennbar an den nackten pflanzenleeren Abhängen und den konischen Gipfeln, liegen mehrere in der Nähe des Meeres. In unseren Zeiten sind diese Ausbrüche nur schwach und selten; aus röhrenartigen Kesseln am Gipfel brechen Dampf und Schlamm mit widerlichem Geruch und unterirdischem Getöse hervor (die Bewohner nennen dieß Höllen);

bei Nacht bemerkt man auch wohl bläuliche Flammen. Dieselben Erscheinungen zeigt noch mehr die gegenüberliegende Halbinsel Taman; ja selbst aus dem Meeresgrunde erfolgen bisweilen Ausbrüche.

Ogleich die Krim eine Halbinsel ist, so ist ihr Klima doch nicht oceanisch, vielmehr bewahrt es den kontinentalen Charakter der russischen Flächen. Die Sommerhitze steigt nicht selten über 24° R., während die Wintertemperatur unter 8°, ja z. B. im strengen Winter von 1827 bis 20° sank. Der Winter beginnt im Oktober und dauert bis Ende Februar. In Sabastopol ward eine mittlere Sommertemperatur von 18°, des Winters von 1° und des ganzen Jahres von 9½° beobachtet, dagegen in den 780' höher liegenden Simferopol nur 8½°. Die Südwinde sind vorherrschend und die jährl. Regenmenge gering. Man nimmt gewöhnlich an, daß der Unterschied der Temperatur auf der Nord- und Südseite der Tails sehr bedeutend sei, doch die Beobachtungen des Professors Steven zu Simferopol bestätigen dieß nicht. Der russische Finanzminister, Graf Rankin, theilt Rußland in 8 Vegetationszonen, und nach ihm gehört die Krim in die 7te, die des Mais und der Reben; Mais ist auch das häufigste Cereal, und die Rebe wird ebenfalls gebaut. Doch überwiegt die Viehzucht in diesen Steppen, die oft der schrecklichen Plage der Heuschrecken ausgesetzt sind. Die Südküste aber und die Thäler der Tails gehören schon zur 8ten Zone, in welcher der Delbaum, die Kapern und manche andere Südfrüchte wachsen. Ein Hauptmangel ist überall an Holz; es geht so weit, daß man Steppengras, Stroh und getrockneten Kuhmist feuern muß, gewiß nicht zum Vortheil der Landwirthschaft. Wollte man hier der Forstkultur mehr Aufmerksamkeit schenken, so würde man wahrscheinlich auch damit das Klima und die Bewässerung des Landes verbessern und große Theile jener Steppen der Kultur fähig machen, denn der Boden dieser Steppe ist Humus, und es sind nach alten Sagen ehemals große Wälder dort gewesen. Jetzt findet man von dem Ufer des Dnieper bis an den Fuß der Tails selten größere Rasenstreifen; nur fleckenweise und auf einem Drittheil der gesammten Oberfläche wachsen Gräser das Uebrige bedeckt sich im Frühjahr mit wenigen zarten Pflanzen, die, von der Sommerhitze zur Asche verjengt, einen todten Boden zurücklassen.

In der herrlichen Südzone dagegen gedeihen Feigen, Granaten, Mandeln, Kastanien, Kapern, Oliven, der Lorber und die Cypresse. Hier findet sich auch die Rebe; der Weinbau ist zwar daselbst schon sehr alt, hat sich jedoch erst verbessert, seit Potemkin Rebstöcke aus Ungarn dahin verpflanzen ließ. Im Jahre 1840 zählte man schon 12,000,000 derselben, und im Jahre 1851 wurden 93,200 Eimer Wein gewonnen. Dem besten Champagner ähnlich soll der Wein sein, welchen der Fürst Woronzow von den Höhen um Mi-Danal gewinnt. Wie der Weinbau im Süden des Tails, so gewinnreich ist der Obst- und Gartenbau an deren Nordabhängen, und der Markt von Simferopol liefert die edelsten Obstarten in großer Masse. Wichtig sind auch die neuerlichen Versuche mit dem Anbau des Färbeknöterichs (*polygonum tinctorium*), der eine dem Indigo ähnliche Farbe liefert. — An Thieren findet sich vornehmlich das Schaf, dessen Zucht in den nördlichen Steppen vorherrscht, und bekannt sind die ausgearbeiteten Lämmerfelle, welche unter dem Namen Krimmer im Handel zu uns kommen. An Asten erinnert die hier verbreitete Zucht des Dromedar, das häufig als Last- und selbst als Zugthier benutzt wird.

Die Bevölkerungen der Krim.

Als die ältesten Bewohner der Krim werden die Kimmerier angeführt, ein Volk dunklen Ursprungs, doch schwerlich dieselben wie die Kymren des europäischen Nordens. Die Alten schildern sie als räuberisch und grausam, indem sie die hierher verschlagenen Fremden ihren Göttern zum Opfer schlachteten. Wir übergehen hier die Mythen von mehrfachen Eroberun-

gen der Amazonen und dem vielleicht damit zusammenhängenden Dienst der Diana Tauropolis (Iphigenia in Tauris). Diese Kimmerier aber wurden durch die von Norden eindringenden Skythen in die südlicheren Gebirge gedrängt, wovon sie den Namen Taurier (Alpenvölker) erhielten; die von den Griechen erwähnten Taurioskythen scheinen daher ein Mischvolk zu sein, und die Halbinsel hieß nach ihnen nun der taurische Chersonnes. Ein helleres Licht verbreitet sich, seitdem, im siebenten Jahrhunderte vor Christus, Griechen (Melissier) hier an der Ostküste die Kolonien Theodosia, Nymphäa, Pantikapäa und Myrmikion gründeten, indeß sich im Südwesten die Herakleaten niederlassen und allmählig mit den dort wohnenden Skythen in friedlichen Verkehr treten. Das gastliche Land wird von nun an das Ziel hellenischer Auswanderungen, und es entwickelt sich das kleine, aber durch seinen Handel und seine Flotten mächtige bosporanische Reich, dessen zu Pantikapäa residirende Fürsten es über 300 Jahre lang regieren; doch das stete Andringen der Sarmaten veranlaßt ihren letzten König, es dem mächtigen Könige von Pontus, dem großen Mithridates, freiwillig abzutreten.

Dieser unterwirft auch die übrigen griechischen Kolonien und vertreibt die Skythen völlig aus dem Chersonnes. Aus der römischen Geschichte ist nun bekannt, wie später Mithridates Cupator von den Römern besiegt und seinem rebellischen Sohne Pharnakes das Reich des Bosporus gelassen wurde. Die Nachkommen desselben regierten unter römischer Oberhoheit, bis das von Norden so wenig geschützte Land dem Andringen der wandernden Völker unterlag, welche nun der Reihe nach das unglückliche Land überschwemmten. Zuerst drangen die nomadischen Alanen ein, zerstörten Theodosia, wurden aber von den nicht minder wilden Gothen vertrieben. Von diesem, den Deutschen verwandten Volke sollen sich Trümmer bis auf jetzige Zeiten erhalten haben. Diese Widerstände zwar den Sarmaten, nicht aber den Alles überschwemmenden Hunnen; nach dem Abzuge dieser Letzteren genoß das Land einige Zeit lang Ruhe, bis im neunten Jahrhundert nach einander die Chazaren, dann die Petschenegen, endlich die Rumänen eindringen.

Doch alle diese waren nur die Vorläufer der Tataren, welche hier zuerst eine bleibende Herrschaft gründeten und noch jetzt den Haupttheil der Bevölkerung bilden. Sie bewiesen sich duldsam gegen die anderen Bewohner und lebten unter ihren Chans in einer der germanischen ähnlichen Lebensverfassung. Ein wichtiges Ereigniß war, als sie durch friedlichen Vertrag im J. 1180 den Genuesen zum Schutz ihres Handels Theodosia überließen, das von jetzt an auch Kaffa genannt ward. Muthvoll vertheidigte das kühne Handelsvolk seinen Besitz gegen die neidischen Venezianer, wie gegen die Herrscher von Kaptschat; die Kolonie blühte empor, ja die ganze Südküste wurde dazu unterworfen. Doch jetzt drangen die Osmanen ein, machten sich die Chane zinsbar und eroberten im J. 1475 Kaffa und darauf die übrigen genuesischen Städte.

So wurde die Krim ein Besitzthum des Sultans; doch im Kriege von 1736 zog der Graf Münnich mit 100,000 Russen nach der Krim, erstürmte die Landenge von Perekop und drang bis Simferopol vor, wurde jedoch für jetzt durch das heiße Klima vertrieben. Im folgenden Jahre kehrte er zurück, und da der Chan in Person die Landenge vertheidigte, so drang er nun über die Meerenge von Zentisch auf der sandigen Landenge von Arabat vor, jedoch ohne auch dießmal seinen Zweck zu erreichen.

Erst im J. 1771 gelang dieß dem Fürsten Dolgorucki, daher Krimski genannt, und die Chane mußten sich ihm unterwerfen. Der letzte derselben, Sahim Gerai, entzog sich ganz der ottomanischen Herrschaft und begab sich in den Schutz Katharina's II., so daß die Pforte im Vertrage von Kutschuk-Kainartschki 1774 die Unabhängigkeit der von der Nation selbst gewählten Chane anerkennen mußte. Doch neue Uneinigkeiten, von der Pforte genährt, brachten Salim dazu, die Krim im J. 1783 ganz an Rußland abzutreten. Salim, nach Konstantinopel gelockt, büßte seinen Verrath mit dem Strange, und Potemkin, welcher seine Kaiserin glauben ließ, er habe große Verdienste um die Krim, erhielt von seiner Gönnerin den Titel der Taurier. Seitdem ist die Krim ein wichtiger Bestandtheil des russischen Reiches und bildet, mit einigen nördlicheren Distrikten des Festlandes, das Gouvernement Taurien. Dieß zerfällt in die 4 Kreise von Simferopol, Cupatoria, Perekop und Theodosia.

Diese kurze Darstellung macht das merkwürdige Völkergemisch begreiflich, dem wir hier begegnen, zeigt aber auch, wie die Halbinsel, jedem eindringenden Volke erliegend, schwer zu schützen und zu vertheidigen sein muß. (Triest. Ztg.)

Einzeichnungen auf das National-Anlehen.

XXIX.

Bei der Landeshauptkasse in Laibach.

Gulden

Bereits nachgewies. Einzeichn.	1,351.290
Fr. Franziska Koren, Dienstmädchen	50
Fr. Paul Miheli, Stadt Nr. 179	200
„ Thomas Eben, Hausbes.	20
„ Peter Lilsdorf, dto.	500
„ Richard Graf Auersperg, dto.	500
Fr. Marg. Achlin, Stadt Nr. 303	50
Fr. Andreas Krennig, Bierbräuer	500
„ Josef Schlacker, Hausbes. Stadt Nr. 70	210
„ Michael Ekerjanz, Hausbes.	50
„ Josef Schulz, dto.	200
Fr. Maria Kamutha	50
Fr. Luigi Toniutti, Früchthändler	80
„ Georg Paik, bürgl. Zimmermeister	400
„ Josef Maierbold, Hausbes.	100
„ Lukas Hren, dto.	50
„ Donat Bherne, dto.	20
Fr. Agnes Stebil, Krakau-Vorstadt Nr. 61	20
Fr. Franz Bonazh, Lirnau Nr. 62	20
„ Johann Rakouz, Lirnau, Nr. 41	20
„ Matthäus Tonia, Stadt Nr. 311	50
„ G. Schutte, Fabriksdirektor	100
„ Valentin Mataiz, Privatier	100
„ Barthl. Jerino, Lirnau Nr. 30	60
Fr. Theresia Troha, Krakau Nr. 36	20
Fr. Nikolaus Sadniker, Karolinengrund Nr. 10	20
Fr. Elisabeth Wraf, Stadt Nr. 313	100
„ Luzia Poposky, Stadt Nr. 61	110
Fr. Kaspar Wirant, Hausbes.	150
Der Livreebedienten Weerdigungsverein	100
Fr. Stefan Schuscher, Stadt Nr. 133	110
„ Sigmund Wals, Hausbes.	200
„ Nikolaus Klemenzbizh, dto.	90
Fr. Aloisia Bheschirk, dto.	120
Fr. Thomas Pienat, dto.	100
Fr. Maria Schuscher, Stadt Nr. 113	100
„ Katharina Kelm, Stadt Nr. 115	70
„ Maria Kofail, Hausbes.	60
Fr. Simon Zwayner, Stadt Nr. 134	130
„ Anton Kriechmann, Stadt Nr. 158	180
„ Alois Ruda, Hausbes.	420
„ Andreas Schittinig, dto.	200
Fr. Anna Zaughar, Stadt Nr. 99	180
Fr. Georg Waschel, Stadt Nr. 69	100
„ Michael Pogazhnik, Stadt Nr. 107	150
Fr. Maria Ant. Kufez, Hausbes.	80
Fr. Josef Gollob, dto.	50
„ Karl Hofmann, dto.	120
Fr. Karolina Ramousch, dto.	230
„ Katharina Shebul, dto.	100
Die Josef Scunig'schen Pupillen	100
Fr. Barthl. Peuz, Stadt Nr. 135	300
„ Franz Hoffmann, Rothgasse Nr. 126	50
„ Jakob Burja, Zimmermaler	50
„ Valentin Kofhell, Hausbes.	50
„ Primus Udouz, Sneider Nr. 8	20
„ Anton Wellunscheg, Handelsmann	40
Summa	1,358.540

Bei der k. k. Sammlungskasse in Neustadtl.

Gulden

Bereits nachgewies. Einzeichnungen	39.160
Fr. Franz Dulz, Finanzwachsaufscher	20
„ Franz Komarek, dto.	20
„ Franz Belle, dto.	20
„ Thomas Singer, dto.	40
„ Franz Pirkovizh, dto.	20
„ Johann Kramer, dto.	20
„ Franz Schmeißel, dto.	50
„ Jakob Smediz, dto.	20
„ Josef Witter, dto.	50
„ Franz Rezel, dto.	50
„ Josef Molt, dto.	50
„ Gottfried Buttler, dto.	50
„ Ignaz Jamnig, dto.	20
„ Josef Basler, dto.	100
„ Josef Zpsky, dto.	100
„ Andreas Hofsa, dto.	50
„ Josef Perichizbeg, dto.	50
„ Anton Novak, dto.	40
„ Paul Rump, dto.	40
„ Josef Woschalik, dto.	20
„ Josef Godez, dto.	20
„ Martin Hochegger, dto.	20
„ Andreas Jamnig, dto.	20
„ Rajetan Schubert, dto.	20
„ Stefan Grachek, dto.	20
„ Anton Baltisar, dto.	20
„ Mathias Steiner, dto.	20
„ Johann Gula, dto.	20

Gulden

Fr. Ferdinand Gruber, Finanzwachsaufscher	20
„ Karl Fiala, pensionirter Finanzwachsoberkommissär	150
„ Ignaz Zetinovich, pens. Amtsassistent	100
„ Michael Terdan, pens. Revisor	100
„ Johann Beck, kiesz. Finanzwachsoberaufseher	50
„ Josef Klügel, provis. Finanzwachsoberaufseher	50
„ Valentin Bervar, Bez.-Wundarzt	50
„ Johann Vouk, Kooperator	100
„ Josef Seidl, Hausbes.	50
„ Johann Kriechai, Pfarrer	400
„ Josef Corre, Handelsmann	100
„ Karl Luser, Hausbes.	120
„ Johann Hozhevar, Verzehrungssteuer-Agent	100
„ Johann Berschhaj, Pfarrer	200
„ Samuel Herrich, Distrikts-Verleger	500
„ Dominik Bizolli, Badepächter	100
Fr. Maria Vogelnik, Köchin	50
„ Franziska Frühmann, Hausbes.	100
Fr. Johann Bazhnik, Pfarrer	200
„ Karl Fabiani, Hausbes.	600
Summa	43.290

Beim k. k. Steueramte Umgeb. Laibach's.

Gulden

Bereits nachgewies. Einzeichnungen	26.550
Die Pfarrkirche St. Veit b. Laibach	100
„ Franz Bherne, Grundbes.	20
„ Johann Kobida, dto.	20
„ Franz Staller, dto.	40
„ Klemens Reisch, dto.	20
„ Johann Knek, dto.	60
„ Andreas Erjauz, dto.	50
„ Johann Sever, dto.	100
„ Franz Lampizh, dto.	20
„ Franz Bherne, dto.	20
„ Josef Gutnig, dto.	20
„ Lorenz Trampusch, dto.	20
„ Anton Napast, dto.	20
„ Johann Stirn, dto.	20
„ Anton Brezelnik, dto.	20
„ Josef Sever, dto.	20
„ Andreas Verhouz, dto.	20
„ Johann Malenscheg, dto.	100
„ Matthäus Tomz, dto.	50
„ Valentin Strukl, dto.	20
„ Josef Malenscheg, dto.	20
„ Josef Wacher, dto.	20
„ Primus Arher, dto.	20
„ Thomas Bernik, dto.	20
„ Johann Podobnik, dto.	20
„ Josef Merher, dto.	20
„ Lukas Strukel, dto.	20
„ Jakob Dobnikar, dto.	40
„ Michael Sattler, dto.	20
„ Mathias Kregar, dto.	20
„ Lukas Strukl, dto.	20
„ Barthl. Vouk, dto.	20
„ Josef Kizel, dto.	20
„ Johann Strukl, dto.	20
„ Lorenz Mervar, dto.	50
„ Michael Tomschizh, dto.	40
„ Johann Prescha, dto.	50
„ Valentin Gollar, dto.	40
„ Josef Brolich, dto.	100
„ Gregor Bonzha, dto.	80
„ Simon Merher, dto.	40
„ Josef Pezbnik, dto.	40
„ Anton Schaun, dto.	50
„ Johann Lampizh, dto.	40
Die Lukas Thome'schen Kinder	40
Fr. Urban Schager, Grundbes.	40
„ Mathias Kopazh, dto.	20
„ Gregor Skallar, dto.	20
„ Johann Bhergan, dto.	40
„ Franz Babnik, dto.	20
Fr. Marianna Knifzih, dto.	20
Fr. Johann Kopazh, dto.	40
„ Anton Sonz, dto.	20
„ Johann Schusterschizh, dto.	20
„ Kaspar Merher, dto.	40
„ Franz Saletu, dto.	100
„ Lorenz Florianzbizh, dto.	40
„ Josef Mathian, dto.	20
Fr. Maria Staller, dto.	20
Fr. Jakob Slatotnik, dto.	20
„ Kaspar Sichel, dto.	20
„ Josef Staller, dto.	100
„ Valentin Matian, dto.	20
„ Michael Bittenz, dto.	20
„ Sebastian Tome, dto.	40
„ Lukas Wittenz, dto.	20
„ Valentin Tome, dto.	20
Fr. Marianna Tome, dto.	240
„ Maria Wacher, dto.	20
Fr. Primus Korenin, dto.	20

Gulden

Fr. Gregor Vozhnikar, Grundbes.	20
„ Johann Andreak, dto.	20
„ Barthelmä Dven, dto.	20
„ Mathias Dobnikar, dto.	20
„ Anton Erjauz, dto.	20
„ Johann Erjauz, dto.	20
„ Jakob Dolnizhar, dto.	20
„ Simon Verhouz, dto.	20
„ Mathias Vozhnikar, dto.	20
„ Franz Wittenz, dto.	20
„ Josef Dolnizhar, dto.	20
„ Alexander Makar, dto.	40
„ Franz Oblak, dto.	20
„ Martin Brezelnik, dto.	20
„ Barthelmä Kosmann, dto.	20
„ Sebastian Erbeschnik, dto.	20
„ Josef Mercher, dto.	20
„ Primus Mercher, dto.	20
„ Mathias Mercher, dto.	20
„ Josef Mercher, dto.	50
„ Franz Jeschek, dto.	150
„ Johann Strukl, dto.	20
„ Michael Schibeunig, dto.	20
„ Mathias Erjauz, dto.	40
„ Anton Kremischer, dto.	60
„ Anton Koschuh, dto.	20
„ Josef Kruschiz, dto.	20
„ Barthelmä Ferer, dto.	20
„ Jakob Babnik, dto.	100
„ Matthäus Schlebnik, dto.	50
„ Lukas Abe, dto.	60
„ Michael Premosche, dto.	40
„ Mathias Beuzh, dto.	20
„ Franz Jama, dto.	100
„ Jakob Savaschnik, dto.	60
„ Franz Sakotnig, dto.	80
„ Mathias Worschnar, dto.	20
„ Josef Bhamernik, dto.	50
„ Franz Dolnizhar, dto.	40
„ Johann Babnik, dto.	20
„ Josef Zaughar, dto.	20
„ Valentin Kunouer, dto.	60
„ Johann Schusterschizh, dto.	150
„ Michael Brezelnik, dto.	50
„ Josef Kovazh, dto.	20
„ Josef Wittenz, dto.	40
„ Jakob Brezelnik, dto.	20
„ Johann Bherne, dto.	20
„ Franz Lamprecht, dto.	100
„ Jakob Schetina, dto.	50
„ Lorenz Schetina, dto.	50
„ Jakob Strukl, dto.	20
„ Johann Kopazh, dto.	20
Fr. Ursula Schuster, dto.	20
Fr. Egidius Bonzha, dto.	20
„ Franz Slapnizhar, dto.	100
„ Johann Strukel, dto.	20
„ Johann Bhebafschek, dto.	20
„ Thomas Worschnar, dto.	20
„ Jakob Matian, dto.	20
„ Anton Jenko, dto.	50
Fr. Marianna Mercher, dto.	200
Fr. Lukas Premosche, dto.	20
„ Franz Potozhik, dto.	50
„ Johann Kosmann, dto.	20
„ Jakob Strukl, dto.	20
„ Johann Tomas, dto.	20
„ Anton Bhamernik, dto.	50
„ Michael Dobnikar, dto.	40
„ Jakob Dobnikar, dto.	50
„ Johann Wittenz, dto.	50
„ Josef Zuvan, dto.	50
„ Thomas Skerbina, dto.	100
„ Lorenz Birmann, dto.	50
„ Josef Brezelnik, dto.	100
„ Johann Birmann, dto.	50
„ Johann Kremischer, dto.	20
„ Johann Sallocher, pens. Pfarrer	100
„ Kaspar Steng, Defiz. Priester	200
„ Anton Kapelne, Kaplan	100
Fr. Katharina Potozhnik, Grundbes.	40
Fr. Mathias Zegler, dto.	40
Johann Jakob Schilling'sche Subsidiar-Stiftung	800
Fr. Josef Zweiner, Grundbes.	40
„ Mathias Petazh, dto.	40
„ Matthäus Schlebnik, dto.	50
„ Josef Leben, dto.	20
„ Thomas Erjauz, dto.	20
„ Anton Dkofklar, dto.	20
„ Anton Bergant, dto.	20
„ Johann Schlebnik, dto.	20
„ Martin Tome, dto.	20
„ Martin Leben, dto.	20
„ Thomas Starman, dto.	40
„ Jakob Hribernik, dto.	20
„ Johann Starre, dto.	40
„ Barthelmä Jenko, dto.	20
„ Nikolaus Bonzha, dto.	80
„ Valentin Schetina, dto.	20
„ Anton Bhebafschek, dto.	20

Gulden

Hr. Franz Kosjak, Grundbes.	20
" Jakob Scherovnik, dto.	20
" Andreas Schetina, dto.	20
" Franz Schetina, dto.	20
" Andreas Schusterschizh, dto.	20
" Johann Zbaschek, dto.	200
" Barthelmä Kallan, dto.	20
" Alexander Kosjek, dto.	40
" Stefan Schetina, dto.	20
" Jakob Karobe, dto.	20
" Anton Drolle, dto.	20
Hr. Marianna Kobeschnik, dto.	40
Hr. Martin Blaschizh, dto.	20
" Jakob Kerschinar, dto.	50
" Blasius Pollenscheg, dto.	20
" Franz Plesiz, dto.	40
" Thomas Plesiz, dto.	40
" Matthäus Prevodnik, dto.	20
" Valentin Unkoush, dto.	20
" Johann Dobnikar, dto.	40
" Lorenz Koschier, dto.	20
" Ignaz Kermel, dto.	40
" Franz Gorjol, dto.	40
" Franz Dobnikar, dto.	40
" Lorenz Kosamernik, dto.	20
" Johann Grov, dto.	20
" Martin Grov, dto.	40
" Josef Kopazh, dto.	50
" Josef Jarz, dto.	50
" Michael Komatar, dto.	150
" Johann Babnik, dto.	20
" Josef Zveiner, dto.	80
" Johann Jarz, dto.	20
" Michael Jenko, dto.	20
" Michael Zveiner, dto.	50
" Lukas Petermann, dto.	150
" Josef Jarz, dto.	250
" Werner Grundner, Papierfabrikant	300
" Valentin Jarz, Grundbes.	20
" Lorenz Kauzhizh, dto.	20
" Johann Jamnik, dto.	350
" Anton Kauzhizh, dto.	20
" Johann Kauzhizh, dto.	20
" Johann Kauzhizh, dto.	20
" Jakob Eggenberger, dto.	20
" Georg Lustig, dto.	20
" Johann Trampusch, dto.	20
" Markus Oblak, dto.	20
" Lorenz Koschnik, dto.	20
" Jakob Leschnovir, dto.	20
" Josef Kutovizh, dto.	20
" Valentin Kosmann, dto.	20
" Franz Haber, dto.	20
" Franz Wernik, dto.	20
" Barthl. Schlebnik, dto.	20
" Andreas Scherounek, dto.	20
Die Johann Salosnik'schen Puppillen	20
Hr. Johann Salosnik, Grundbes.	20
" Barthelmä Koscz, dto.	20
" Anton Berzel, dto.	20
" Johann Bergant, dto.	20
" Matthäus Bezhan, dto.	20
" Jakob Babnik, dto.	40
" Valentin Babnik, dto.	20
" Matthäus Kauzhizh, dto.	40
" Johann Berze, dto.	40
" Franz Trampusch, dto.	20
Hr. Agnes Starmann, dto.	20
Hr. Johann Groschel, dto.	40
" Johann Schlebnik, dto.	40
" Matth. Groschel, dto.	40
" Johann Trampusch, dto.	40
" Josef Starmann, dto.	20
Hr. Marianna Koder, dto.	20
Hr. Barthelmä Kos, dto.	40
" Josef Wernik, dto.	20
" Josef Kus, dto.	50
" Anton Kraschivizh, dto.	150
" Franz Anschl, dto.	50
" Josef Primiz, dto.	50
" Anton Koschina, dto.	20
" Martin Janz, dto.	50
" Anton Jessich, dto.	20
" Anton Derglin, dto.	20
" Jakob Schittinig, dto.	20
" Jakob Toni, dto.	20
" Franz Schwarzl, dto.	20
" Josef Schottofar, dto.	20
" Johann Kerstou, dto.	40
" Thomas Saverscheg, dto.	20
" Johann Krazhmann, dto.	20
" Matthäus Saiz, dto.	50
" Andreas Sternad, dto.	50
" Johann Saiz, dto.	20
" Michael Habian, dto.	20
" Mathias Werblefchar, dto.	20
" Mathias Grum, dto.	20
" Anton Pador, dto.	20

Gulden

Hr. Jakob Kenda, Grundbes.	20
" Franz Jankovizh, dto.	20
" Franz Lampizh, dto.	20
" Josef Novak, dto.	20
" Johann Hozhevar, dto.	20
" Anton Novak, dto.	20
" Franz Garbeis, dto.	20
" Josef Saverscheg, dto.	20
" Josef Saverscheg, dto.	200
" Martin Dgoreuz, dto.	200
" Max. Rumpfar, Pfarrevikar	50
" Anton Koschier, Lokalkaplan	100
" Schusterschizh, Grundbes.	100
" Matthäus Koshub, dto.	20
" Barthl. Hafner, dto.	20
Die Filialkirche in Teperza	40
Die Filialkirche in Ladia	20
Die Filialkirche in Doll	20
Die Pfarrkirche in Zeier	20
Hr. Matthäus Kuschar, Grundbes.	20
" Josef Gollar, dto.	20
" Blas Jenko, dto.	20
" Anton Novinz, dto.	20
" Josef Pehovnik, dto.	50
" Josef Bernard, dto.	20
" Simon Valerizh, dto.	20
" Nikolaus Kallan, dto.	20
" Franz Jurmann, dto.	20
" Kaspar Haber, dto.	20
" Johann R. beschnik, dto.	20
" Jakob Luschina, dto.	20
" Anton Kallan, dto.	20
" Josef Luschina, dto.	20
" Primus Kantel, dto.	20
" Markus Hafner, dto.	20
" Andreas Starmann, dto.	20
" Anton Koschenina, dto.	20
" Jakob Reschitsch, dto.	20
" Michael Gollar, dto.	20
" Georg Knifiz, dto.	20
" Andreas Smouz, dto.	20
" Michael Schusterschizh, dto.	20
" Michael Knifiz, dto.	20
" Jakob Zveiner, dto.	20
" Johann Zermann, dto.	20
" Johann Petelinkar, dto.	20
" Lukas Dmejz, dto.	20
Hr. Gertraud Weber, dto.	20
Hr. Andreas Weber, dto.	20
" Johann Schnizar, dto.	20
" Franz Bharmann, dto.	20
" Lorenz Kaiser, dto.	20
" Simon Koschenina, dto.	40
Die Koschenina'schen Erben	20
Hr. Josef Zavern, Grundbes.	50
" Andreas Krishaj, dto.	20
" Matthäus Svolschak, dto.	50
" Barthl. Kosmann, dto.	20
" Josef Haber, dto.	20
" Barthl. Jamnik, dto.	20
" Anton Kosmann, dto.	20
" Josef Kuschar, dto.	40
" Barthl. Jenko, dto.	20
" Josef Jenko, dto.	100
" Andreas Beuz, dto.	20
" Franz Krub, dto.	20
" Gregor Plesiz, dto.	20
" Michael Dollinar, dto.	50
" Matthäus Bharmann, dto.	20
" Simon Kosmann, dto.	20
" Bartl. Dolinar, dto.	20
" Stefan Bharmann, dto.	20
" Johann Trillar, dto.	20
" Kaspar Trattnik, dto.	20
" Andreas Plesiz, dto.	20
" Barthl. Grov, dto.	20
" Stefan Sozhnikar, dto.	20
" Matthäus Bernard, dto.	20
" Matthäus Kermel, dto.	20
" Josef Bharmann, dto.	20
" Barthl. Peklai, dto.	20
" Andreas Erbeschnik, dto.	50
" Barthl. Poedvis, dto.	40
" Lukas Wernig, dto.	20
" Thomas Lchounik, dto.	150
" Josef Stergar, geprüfter Richter	100
" Franz Weß, Bez.-Wundarzt	100
" Johann Heinrich, k. k. Bez.-Richter	500
" Ludwig Semen, k. k. Gerichtsdjunkt	200
" Josef Potrata, dto.	200
" Franz Ritter v. Gariboldi, k. k. Aus-	
kultant	200
" Simon Sterle, k. k. Grundbuchsführ.	300
" Martin Trkizh, Gerichtsdjener	250
" Anton Kopazh, dto.	20
" Franz Nekermann, Aushilfsbeamte	100
" August Paletto, subst. Kanzlist	100
" Anton Rajshar, Aushilfsbeamte	100

Gulden

Hr. Anton Grimscheg, Aushilfsdjener	100
" Georg Tomz, Pfarrer	100
" Anton Bellin, dto.	100
" Andreas Strittar, Kooperator	100
" Thomas Bhesen, Grundbes.	20
" Lukas Novak, dto.	80
" Josef Primar, dto.	20
" Johann Medved, dto.	20
" Johann Hromz, dto.	20
" Martin Bhedunik, dto.	20
" Mathias Zomschizh, dto.	40
" Lukas Zomschizh, dto.	20
" Andreas Zeralla, dto.	100
" Josef Kovazh, dto.	80
" Peter Medved, dto.	20
" Anton Zomschizh, dto.	50
" Math. Knapizh, dto.	50
" Martin Strefel, dto.	20
Hr. Elise Zomschizh, dto.	20
Hr. Josef Zomschizh, dto.	20
" Johann Trost, dto.	20
" Franz Kruschizh, dto.	20
" Simon Zomschizh, dto.	50
" Egid Bhesen, dto.	100
Hr. Marianna Novak, dto.	60
Hr. Josef Dermastia, dto.	50
" Anton Remz, dto.	20
" Martin Grum, dto.	20
" Mathias Grum, dto.	20
" Andreas Gallezh, dto.	20
" Martin Garbeis, dto.	50
" Josef Supanzhizh, dto.	20
" Georg Garbeis, dto.	20
" Georg Kastelliz, dto.	20
" Franz Babnik, dto.	50
" Anton Bresovar, dto.	50
" Johann Urbinz, dto.	20
" Georg Serjak, dto.	20
" Johann Hribar, dto.	20
" Martin Breier, dto.	20
" Franz Kozian, dto.	20
" Johann Gregorz, dto.	50
" Jakob Garbeis, dto.	40
" Matthäus Perme, dto.	40
" Lorenz Koschar, dto.	20
" Johann Sellan, dto.	20
" Anton Breier, dto.	20
Hr. Maria Gosar, dto.	20
Hr. Johann Schabjek, dto.	40
" Josef Kerschik, dto.	20
" Johann Dumnik, dto.	20
" Johann Peterza, dto.	20
" Johann Mats, dto.	20
" Johann Kerschik, dto.	20
" Andreas Primiz, dto.	20
" Georg Skerjanz, dto.	20
" Jakob Breschar, dto.	50
" Josef Kozianzizh, dto.	50
" Anton Jager, dto.	20
" Barthelmä Porenta, div.	20
" Georg Skerjanz, dto.	20
" Johann Skerjanz, dto.	20
" Matth. Kruschizh, dto.	20
" Andreas Laurizh, dto.	20
" Josef Potofar, dto.	20
" Johann Keber, dto.	20
" Josef Marouth, dto.	20
" Blas Mechle, dto.	60
" Johann Werbiz, dto.	200
" Michael Brezhar, dto.	20
" Stefan Keber, dto.	20
" Matthäus Miklaugh, dto.	20
" Jakob Benzhe, dto.	20
" Jakob Berkou, dto.	20
" Josef Lampizh, dto.	20
" Valentin Saverschnik, dto.	20
" Jakob Schubel, dto.	20
" Peter Wertenthal, dto.	20
" Franz Schubel, dto.	20
" Franz Freiherr v. Schweiger, Realbes.	20
" Johann Mustar, Grundbes.	100
" Michael Aibel, dto.	100
" Paul Tascher, dto.	100
Hr. Mina Goli, dto.	100
Hr. Johann Nebez, dto.	70
" Andreas Jager, dto.	100
" Martin Grum, dto.	100
" Josef Nebez, dto.	70
" Johann Dermel, dto.	60
" Stefan Keber, dto.	20

Summa 46.800

Diezu die bereits nachgewiesenen Einzei-
nungen der übrigen k. k. Kassen mit 688.860
ergibt sich die Totalsumme mit 2.049.260